

Daniel Pally über die digitale Zukunft seines Dentallabors

WOHIN GEHT DIE REISE?

Die Digitalisierung in der Dentalwelt schreitet unaufhaltsam voran. Das war für Zahntechniker Daniel Pally und seinen Geschäftspartner Ryoji Sasaki vom Labor Pally & Sasaki Dental Design gerade an der IDS 2019 offensichtlicher denn je. Immer mehr Hersteller bieten digitale Geräte und Ergänzungsprodukte für das zahntechnische Labor, aber auch für die Zahnarztpraxis an. Es führt kein Weg daran vorbei – „digital“ und „dental“ rücken immer enger zusammen. Bei einem Gespräch in seinem Labor erzählte uns Daniel Pally, wie sein Labor dieser Tatsache begegnet und wo er die Chancen sieht.

Seine zentrale Schlussfolgerung in Zeiten der „schönen neuen, digitalen Welt“ verrät Pally gleich zu Beginn unseres Besuchs im Labor in Zollikon: „Es liegt nun an der Laborleitung, digitale und analoge Arbeitsweisen klug zu kombinieren, sie effizienter und sicherer zu machen, aber auch erfolgreich damit zu arbeiten. Die Faktoren Fachkompetenz, persönliche Beratung und Nähe zum Auftraggeber Zahnarzt sowie zum Patienten werden aus unserer Sicht zum wichtigsten Wettbewerbsvorteil.“ Wie aber sieht das konkret bei Pally & Sasaki Dental Design aus?

Herr Pally, beschreiben Sie doch kurz Ihren beruflichen Weg hin zum Laborinhaber.

In *Hans-Ruedi Tobler* aus Chur hatte ich einen hervorragenden Lehrmeister. Er ermöglichte mir später auch den Weg an die Klinik für

Kronen- und Brückenprothetik, Teilprothetik und zahnärztliche Materialkunde am Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde der Universität Zürich unter der Leitung von *Prof. Dr. Christoph Hämmerle*. Ab 2006 arbeitete ich bei *Bertrand Thiévent* und wurde 2008 Geschäftspartner. 2011 entstand dann die Daniel Pally AG und mit dem Kauf des Labor Spielmann in Zollikon im Jahre 2012 die Pally & Sasaki Dental Design AG. Wir sind ein eigenständiges Praxislabor mit insgesamt zehn Technikern, zwei Auszubildenden sowie zwei Damen im Backoffice. Wir sind spezialisiert von der kleinsten Keramikschale bis zur komplexesten, festsitzenden oder abnehmbaren Implantatprothetik.

Wie erleben Sie die Digitalisierung in Ihrem Labor und wie haben Sie sich in deren schnellen Entwicklung orientiert?

Die Digitalisierung begann für mich im 2003 am Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde der Universität Zürich. Ich war von Beginn weg ein grosser Fan des ZrO₂-Gerüstmaterials, welches man nur über den digitalen Workflow generieren konnte. Mit dem Kauf des Labors Spielmann entschieden wir uns, einen eigenen Design- und Farbwahlraum zu gestalten und die Frästeile auswärts anfertigen zu lassen. Bis dahin modellierten wir unsere Objekte immer mit Wachs und schickten diese an die Fräszentren. Wir konnten uns lange nicht für eine Herstellerfirma entscheiden, welche den Scanner, die Designsoftware und den passenden Service unkompliziert liefern konnte. Schliesslich entschieden wir uns für eine externe Anfertigung. Mit *Metaux Precieux* fanden wir schlussendlich unseren Partner in diesem Bereich, sie übernahmen auch die Fertigung der Gerüste aus den verschiedenen Materialien. *Rainer Rominger* ist mit seinem Dentalteam für uns ein zuverlässiges Fräszentrum im Bereich des ZrO₂-Gerüstmaterials. Das richtige Design der Gerüste ist einer der wichtigsten Faktoren, der über den Erfolg und die Langlebigkeit der Restauration entscheidet. Beim digital hergestellten ZrO₂ bin ich übrigens ein Befürworter der intelligenten Teilverblendung im Seiten- und Frontzahnbereich, denn diese ermöglicht ein monolithisches Fräsen sämtlicher tragenden und führenden Höcker und Abhänge sowie ein ästhetisches Verblenden aller bukkalen und labialen Flächen. Aus meiner Erfahrung ist dies biologischer, denn die Verblendmasse mit circa 100 bis 120 MPa entspricht am ehesten dem natürlichen Schmelz und ist viel ästhetischer als ein bemaltes Objekt. In den letzten 20 Jahren haben sich viele erfolgreiche



Das Labor Pally & Sasaki Dental Design beschäftigt zehn gelernte Zahntechniker und zwei Auszubildende.
Bilder: © Pally & Sasaki Dental Design AG



Daniel Pally (vorne) und sein Geschäftspartner Ryoji Sasaki führen das Labor seit 2012 gemeinsam. „Wir sind ein schweizerisch-japanisches Laborinhaber-Team und dementsprechend strukturiert“, meint Pally.

Schweizer Zahnarzt-Zahntechniker-Teams bezüglich der Ästhetik weltweit einen Namen gemacht. Es steht in unserer Verantwortung, dass wir künftig bezüglich der Qualität keinen Rückschritt machen.

Eine Zeit lang suchten wir ein Fräszentrum oder einen Partner, die uns verschiedene Gerüstmaterialien anbieten können und bei dem wir uns auch vorstellen konnten, uns finanziell zu beteiligen. Dies erwies sich aber als sehr mühsam und wir entschieden uns für verschiedene externe Lieferanten. Wir stehen dazu, ein hochwertiger Anbieter von zahntechnischen Restaurationen zu sein. Die Entwicklung, dass grosse und auch kleinere Fräszentren für die Zahnärzte direkte zahntechnische Dienstleistungen zur Hälfte des schweizerischen Sozialtarifes anbieten, unterstützen wir deshalb nicht und setzen auf

unsere hochwertige Qualitätsarbeit. Unsere Zahnartztkunden haben uns zwar schon gefragt, warum wir nicht so preiswerte Arbeiten anbieten können, dann frage ich gerne zurück: „Wenn bei Ihnen in der Nähe ein Zahnarztzentrum ist, welches ein Implantat zur Hälfte des sozialen Tarifes anbietet, warum könnt ihr das nicht?“ – Darauf kriege ich dann kaum noch eine Antwort.

Investieren muss man also – aber in welche Richtung? Wie entscheiden Sie, welchen Schritt Sie als nächstes gehen?

Derzeit steht bei uns die Renovation des Gipsraumes sowie des Prothetik- und Keramikbereiches an. Nun stellt sich die Frage, wie lange wir noch eine Gipsküche mit Gipstrimmer, einer Gusschleuder und einem Ausbrenner benötigen... So lange der Zahnarzt noch hybride Abdrucke bevorzugt – und das sind derzeit circa 95 Prozent aller Abdrucke, die bei uns eintreffen – ist der Raum zu klein, um hybride wie auch digitale Abformungen zusammen zu verarbeiten. Wir werden ihn aber erst renovieren, wenn die digitale Abformung mehrheitlich angewendet wird. Bis dahin werden wir unser Konzept weiterführen und die Anfertigung der Gerüste extern vergeben. Wenn der Intraoralscan zur Tagesordnung wird, werden wir alles mit digitalen Geräten ersetzen und nicht mehr gipsen und giessen – erst dann werden wir nur noch printen und fräsen! Wann dieser Zeitpunkt für uns reif ist, entscheiden unsere Kunden. Wichtig ist, dass wir genügend Rückstellungen haben, denn die digitalen Investitionen sind kostspielig und kurzlebig, nicht wie die bestehende Gipsküche, welche nach 25 Jahren noch funktioniert. Zum Beispiel können jetzt unser bestehender 3Shape-Scanner 710 und der Straumann CS2-Scanner nach sieben Jahren nicht mehr mit der neuen Software upgedatet werden. Die Kosten für die Neuanschaffung eines Scanners betragen zwar heute weniger – bis nur noch halb so viel – als 2012, aber eigentlich ersetzt der digitale Workflow ja „nur“ das Wachsmesser beziehungsweise das Modellierinstrument. Da wir ein schweizerisch-japanisches Laborinhaber-Team und dementsprechend strukturiert sind, haben wir in den letzten sieben Jahren vorgesorgt. Die meisten sind überzeugt, dass man durch die Digitalisierung

günstiger produzieren kann, jedoch warnt unser externer Berater, dass wir die relativ hohen Investitionen auf die Restaurationen abwälzen müssen und so eine günstige Anfertigung kaum möglich ist. In der noch hybriden Phase von analoger und digitaler Fertigung werden die Investitionen in den Gerätepark im Labor immer aufwendiger und der Kostendruck unserer Dienstleistungen immer grösser. Deshalb Sorge ich mich um die Qualität unserer Arbeiten, mit der sich der Schweizer Zahntechniker doch eigentlich abheben kann.

Das klingt nach einer unsicheren Perspektive... Wo sehen Sie die Zahntechnik in der Zukunft?

Spätestens dann, wenn die intraoralen Scanner die gleiche Präzision wie die Silikonabdrucke, die Printmodelle die gleiche Qualität wie die Gipsmodelle erreichen, und



Alessia Del Popolo und Mahdi Tajik vom Digitalteam des Labors Pally/Sasaki.



Immer „on fire“ bleiben: Ryoji Sasaki und Daniel Pally möchten die Weichen für ihr Labor immer richtig stellen, um auch in Zukunft – analog oder digital – erfolgreich zu sein.

die Zahnärzte mehrheitlich den Scanner anstatt den Abdrucklöffel anwenden, wird sich jeder mit den digitalen Abläufen auseinandersetzen müssen. Sonst verschliesst sich der Zahntechniker dem Stand der Dinge und wird nicht mehr wettbewerbsfähig sein. Mit den neuen Technologien stehen das zahntechnische Fachwissen und die materialtechnische Beurteilung im Vordergrund, beides hebt den erfolgreichen Zahntechniker im Markt ab.

Ich möchte die Wichtigkeit der persönlichen Dienstleistung für den Zahnarzt und ihre Patienten vor Ort nochmals herausheben und hoffe, dass durch die Digitalisierung für die persönliche Betreuung viel mehr Zeit eingeräumt werden kann. Es ist wichtig, die Teamarbeit zwischen Praxis und Labor zu intensivieren. Mehr voneinander wissen und enger zusammenarbeiten: Darin liegt im wahrsten Sinne viel Potenzial, eine grosse Vertrauensbasis und Professionalität zu unseren Kunden und Patienten aufzubauen. Auch wenn in den Fachverbänden, wie nun zum Beispiel in der Schweizerischen Gesellschaft für Rekonstruktive Zahnmedizin SSRD, die Zusammenarbeit gefördert wird, trägt dies dazu bei, die Weichen für die Zukunft zu stellen.

Wie sollten sich Ihrer Meinung nach die zahntechnischen Betriebe jetzt orientieren?

Wichtig ist, dass sich jeder gut einschätzen kann und weiss, wo seine Stärken und Schwächen sind. Es ist wichtig, dass man sich klar ist, wo man sich im Markt positionieren will, auf dem nur preisorientierten Niveau oder dem qualitätsorientierten Niveau. Ich vermute, dass es für ausschliesslich preisorientierte Labors schwierig wird, da die Investitionen in die neuen Technologien und demzufolge die Investitionen zunehmen. Zudem fehlt uns das entsprechende Fachpersonal, es muss erst noch von den Betrieben und Schulen ausgebildet werden, was ebenfalls Investitionen hervorruft.

Was überlegen Sie sich in Ihrem Labor für Ihre weitere digitale Zukunft? Wie bleiben Sie am Ball?

Für *Ryoji Sasaki* und mich ist es das Wichtigste, dass wir immer „on fire“ bleiben und für unsere Mitarbeiter und uns die Weichen richtig stellen, damit wir auch in Zukunft erfolgreich bleiben, ob analog oder digital! Und vergessen wir nicht: Maschinen sind schnell ersetzbar, aber Menschen, Wissen und die dazugehörigen Emotionen nicht. Oft ist es so, dass die Industrie einen in der Schulung und dem Support nicht gerade eng unterstützt, wenn man die neusten digitalen Technologien kauft. Deshalb ist es für uns ein Privileg,

mit der Universität Zürich zusammenarbeiten zu dürfen. Wir können dadurch als externes Labor viel lernen, welche Geräte und Materialien klinisch funktionieren und welche nicht. Mein Lehrmeister *Hans-Ruedi Tobler* hat mir bereits vor 20 Jahren gesagt: „Dan, Du musst segeln, wenn es Wind hat.“ – Im Moment segeln wir sehr erfolgreich und wir hoffen, dass wir auch in Zukunft die Segel richtig stellen. Ab und zu muss man eben warten, bis Wind aufkommt und sich nicht einfach in etwas hineinstürzen.

Ich bin sehr stolz, Mitglied in der „Reformgruppe Ausbildung“ der VZLS zu sein. Es ist uns gelungen, die vierjährige Lehre zu reformieren und die Lehrlinge für die digitale Zukunft vorzubereiten. Die Jugend ist grossartig – gibt als etablierte Zahntechniker euer Wissen an sie weiter, es lohnt sich und es macht auch sehr viel Spass!

Mein Fazit ist: Die Digitalisierung ist nicht mehr aufzuhalten. Unser klassischer Beruf des Zahntechnikers, aber auch der des Zahnarztes wird sich durch digitale Konzepte und Materialien verändern. Für die einen wird es eine Bereicherung, für die anderen eine Qual. Erfolgreich werden nur diejenigen, welche sich als Zahnarzt-Zahntechniker-Teams auf gleicher Augenhöhe finden und sich wertschätzen. Für die Patienten hoffe ich, dass es auch in Zukunft viele gute solcher Teams geben wird, wo Zahnarzt und Techniker in ihren Disziplinen das Beste geben. Dies war bis heute das Erfolgsmodell der Schweizer Zahnmedizin und ich hoffe, es bleibt so. Wir jedenfalls danken unseren Mitarbeitern und unseren treuen Kunden, dass sie dies für unser Labor möglich machen. ■

Vielen Dank, Herr Pally, für diese interessanten Einblicke.

Interview: es

Q WEITERE INFORMATIONEN

Pally & Sasaki Dental Design AG
Dufourstrasse 7a • 8702 Zollikon
Fon +41 44 252 88 10
Fax +41 44 252 88 01
info@psdentaldesign.ch
www.psdentaldesign.ch